

# Perspektiven für den Zuckerrübenanbau in Bayern auch nach 2017

Anton Dippold, Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## Perspektiven für den Zuckerrübenanbau in Bayern auch nach 2017 – Kurzfassung

In Bayern gibt es derzeit knapp 9.100 Zuckerrübenerzeuger mit einer Gesamtanbaufläche von gut 51.000 ha (Quelle: INVEKOS 2015). Die Zuckerrübe hat ein hohes Ertragspotential und kommt auch unter den Bedingungen des Klimawandels grundsätzlich gut zurecht. Gegenwärtig ist die Lage auf dem europäischen Zuckermarkt – wie auf vielen anderen Märkten für Agrarprodukte – äußerst angespannt. Der starke Verfall der Zuckerpreise trifft die Branche in der ohnehin schwierigen Umstellungsphase und damit zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Der Zuckermarkt wird nach Abschaffung der Quoten und des Mindestpreises noch volatiler als bisher. Die bisherige Vorzüglichkeit des Zuckerrübenanbaues gegenüber anderen Marktfrüchten wird abnehmen. Die EU-Kommission schätzt die mittel- und langfristige Entwicklung auf dem Zuckermarkt bis 2024 wie folgt ein:

- Zuckererzeugung sollte auf 16,5 bis 17 Mio. Tonnen leicht zunehmen.
- Isoglukoseerzeugung könnte sich von 0,7 auf 2,4 Mio. Tonnen verdreifachen.
- Zuckerausporte dürften von 1,5 auf 1,9 Mio. Tonnen leicht zunehmen.
- Zuckerimporte (hauptsächlich aus AKP- und LDC-Ländern) sollten von 3 auf 1,9 Mio. Tonnen sinken.
- Erwartet werden Zuckerpreise zwischen 400 bis 450 €/t bei einem Rübenpreis zwischen 25–27 €/t (gegenüber dem fünfjährigen Durchschnittspreis für Quotenrüben von 43,7 €/t).

Die Forderungen der Zuckerwirtschaft nach fairen Rahmenbedingungen sind nachvollziehbar. Kritisiert werden vor allem die gekoppelten Zahlungen in anderen EU-Mitgliedstaaten, die allerdings in die souveräne Entscheidungskompetenz der Mitgliedstaaten fallen sowie die wettbewerbsverzerrenden Zuckerpolitiken in Drittstaaten wie z. B. Brasilien, Thailand und Indien. Eckpfeiler für eine wirtschaftliche Zuckerproduktion in der EU sind der Erhalt des Außenschutzes sowie keine weiteren Zugeständnisse für Zucker in Freihandelsabkommen.

Erfreulich ist die Bereitschaft der Firma Südzucker und des Verbandes Süddeutscher Zuckerrübenanbauer gemeinsam einen für beide Seiten gangbaren Weg zu finden.

Resümierend kann festgestellt werden:

- Bayern ist ein hochproduktiver und leistungsfähiger Standort.
- Die Selbsthilfeeinrichtungen sind effizient, die Möglichkeiten der Digitalisierung bieten weitere Chancen zur Optimierung.
- Zuckerrüben kommen grundsätzlich gut mit dem Klimawandel zurecht, die Wasserversorgung kann allerdings regional zum Problem werden.
- Winterrüben, Resistenzzüchtung und höheres Ertragspotenzial sind weitere Herausforderungen des Sektors.
- Probleme macht der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln; alle pflanzenbaulichen Möglichkeiten müssen ausgeschöpft und Resistenzen vermieden werden.
- Die Zuckerrübe muss mit anderen Kulturen konkurrieren, die herausgehobene Stellung geht verloren.
- Der Außenschutz ist zu erhalten, Marktsicherungsinstrumente sind beizubehalten.
- Alternativen (Treibstoff, Biogas) sollten – wo möglich und sinnvoll – genutzt werden.

